



Nr.2/12 - 18. Juni

Aktuelles	Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2012 Rückblick auf das Frühlingsfest 2012
Kurshinweis	Basisseminar: „Übergänge kreativ gestalten – wie lasse ich los?“
Gedicht	„Das Warenhaus“ von Christian Morgenstern
Pressespiegel	Wie mit Tatsachen umgesprungen wird

Liebe Messies und Nicht-Messies

Am 5. Mai 2012 fand die Mitgliederversammlung 2012 mit erfreulicher Beteiligung statt. Zum anschliessenden Frühlingsfest gesellten sich noch mehr Mitglieder, Gäste und Interessierte.

Thomas und Johannes stellen die Presseberichte zum Film und Erfahrungen des Regisseurs und der Darsteller zusammen und verraten, was für die Zukunft noch zu erwarten ist - nämlich Anfangs September der Filmstart in der Romandie und kurz darauf das Erscheinen der DVD.

Zum traditionellen Tipp: Wie haben sich doch die Wünsche in den letzten hundert Jahren verändert! Christian Morgenstern hat damals in einem Gedicht den grössten Wunsch eines Mannes beschrieben – und heute ist seine Erfüllung – auch wenn sie gratis ist - für die meisten Leute eine unangenehme Belästigung.

Wir wünschen allen eine schöne, gute Sommerzeit.

Der Vorstand von LessMess

Aktuelles

Mehr als 15 Mitglieder besuchten die **Mitgliederversammlung**. Dies ist eine Vervielfachung gegenüber 2011, was den Vorstand sehr freute. Die Traktanden wurden speditiv behandelt. Der umfangreiche Jahresbericht 2011, die Jahresrechnung 2011 und der Revisorenbericht genehmigten die Stimmberechtigten einstimmig, obwohl trotz sparsamem Umgang mit dem Geld ein Defizit resultierte. Das akzeptierte Tätigkeitsprogramms 2012 führte folgerichtig auch zur Genehmigung des Budgets 2012, das vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit einen höheren Betrag vorsieht, denn es müssen neue Prospekte / Flyers gedruckt werden und der Vorstand wird die Anliegen des Vereins noch mehr und auch persönlich an die Öffentlichkeit tragen. Natürlich ist der Vorstand bemüht, die Mehrausgaben von gut CHF 2000 kleiner als budgetiert zu halten. Durch den Rücktritt von Claudia Habegger, die das Sekretariat und die Kasse führte, wurde eine Ersatzwahl nötig: Trudi Engelhardt liess sich vom Vorstand gewinnen, die Lücke zu schliessen. Sie stellte sich kurz vor. Als Partnerin eines Messies kennt sie die Problematik der Messies und auch der Angehörigen gut. Wir gratulieren Trudi zur einstimmigen Wahl. Die Co-Präsidenten und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden im Amt bestätigt. Claudia Habegger erhielt als Dank für ihre lang jährige Vorstandsarbeit einen ... grünen Hut (!) mit Blumen und einen Gutschein, um ihr neues Zuhause mit Pflanzen schmücken zu können.

Die nächste Mitgliederversammlung wird im Mai 2013 stattfinden. Näheres wird auf der Homepage und im LessMess-Info publiziert.

Das **Frühlingsfest 2012** fand wieder im Kirchgemeindehaus Wallisellen statt. Die Räumlichkeiten sind für die Küchenequipe sehr praktisch und wir können flexibel den Garten für den Apéro nutzen, wenn es das Wetter zulässt. Einige Gäste genossen denn auch den feinen Holunder-Sirup im Freien. Wir wurden von den Co-Präsidenten willkommen geheissen und auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht: es musste die Anzahl Nüsse in einer grossen Glasvase geschätzt werden. Wie die früheren Wettbewerbsaufgaben hat Anita auch diese erfunden und geliefert; sie war zu dieser Zeit in der Rehabilitation nach einer Knieoperation. Wir wünschen Anita gute Besserung! Umrahmt und begleitet wurde das Fest vom Keyboard-Spieler Wolfgang „Fats“. Er spielte eine breite Palette von bekannten Evergreens und Jazzstücken, was die aufgeräumte Stimmung unter den Teilnehmenden noch förderte. Der Vorstand und das Küchenteam hatten vorgängig die Tische schön gedeckt. Unser Chefkoch Röbi und sein Team verwöhnten uns wieder mit feinen Grilladen, verschiedenen Salaten, Gemüse und weiteren Beilagen. Die Spannung stieg als vor dem Dessert die Preisverleihung des Wettbewerbs stattfand. Johannes konnte Tageskarten für den ZVV-Bereich organisieren und für den ersten Preis gab es einen grossen Geschenkkorb mit gluschtigen Delikatessen. Wiederum genossen die Gäste das ungezwungene Zusammensein und Gespräche.

Nicht nur die Gewinnpreise wurden gesponsert, sondern auch der traditionelle feine, selbst gemachte Holundersirup zum Apéro, die Torten zum Dessert und der fröhliche Blumenschmuck auf den Esstischen. Herzlichen Dank an die Spender!

Spätestens an dieser Stelle sollte ein Foto der schön gedeckten und dekorierten Tische stehen. Leider versagte die Elektronik meines Fotoapparates. Die Gäste werden sie in guter Erinnerung haben und diejenigen, die nicht ans Fest kamen, müssen der Einladung halt nächsten Frühling Folge leisten.

Noch viel authentischer über das Fest berichtet ein Besucher folgendermassen:

Annemarie, oder wer? bat mich am Abschluss des Festes um einen persönlichen Bericht über das Fest 2012

Nun, ich bin kein Mitglied des Vereins, aber ein Sympathisant dieser Bewegung und war seit 2008 bei jedem Fest dabei. Ich fühlte und fühle mich an diesen Festen wie in einer Oase, inmitten der Welt der Konsumgesellschaft. Dieses Jahr war die Wahl von Fats Hoffmann (Domino) mit seinem Spiel besonders wohltuend. Dabei auch ein grosses Lob der Küchenmann/frauschaft für deren Künste.

Die Anwesenden empfand ich wie eine grosse Familie in einer ruhigen Atmosphäre.

Gute Gespräche und Bekanntschaften mit ausserordentlich interessanten, sensiblen Menschen mit einem breiten Spektrum von Wissensgebieten waren möglich.

Ich hoffe sehr und bin zuversichtlich, dass dieser Institution ein langes Leben beschieden sein möge.

Der Dokumentarfilm «Messies – ein schönes Chaos» von Ueli Grossenbacher hat einen guten und nötigen Beitrag zum Verständnis der sogenannten Messies geschaffen. Er brachte es Zustande, dass die porträtieten Menschen nicht als Spinner oder Verwarloste dargestellt wurden, sondern mit Verständnis für Ihr Tun und mit feinem Gespür für die Anliegen ihrer Tätigkeit warb.

Am 2. April 2008 widmete sich Radio DRS 2 den ganzen Tag dem Sammeln: Warum sammelt der Mensch? Sammeln um die Welt zu erklären? mit Hörertelefon

Die versammelten Sammler. Warum Sammeln wir? Sammeln als Ordnung. Haben wollen - Die Macht der Sammler. Der Radio Sammler René Schmid. Tütensammler etc.

Elmira hat die Sendungen bestimmt aufgezeichnet.

Meine Bandaufnahme davon sind auf alle Fälle archiviert.

Durch den rasanten technischen Fortschritt geht das Basiswissen über diesen Prozess verloren oder in Vergessenheit. Dies ist die Triebfeder vieler sogenannten Messies, dieses Vergessen zu verhindern, indem sie Dokumente sammeln, bearbeiten und dem Vergessen durch ihre Sammlertätigkeit

entreissen.

Mir selbst, und für mich kommt es bisweilen vor wie ein böser Zwang vieles meiner Interessen zu dokumentieren und für die Nachwelt retten zu müssen.

Dabei stellt sich die Frage, was passiert eigentlich damit, wenn ich das zeitliche gesegnet habe? Gibt es Institutionen oder Archive die daran interessiert sind? In Museen werden viele Dokumente verschiedener Art aufbewahrt und einer Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dass ein ganzes Land als Museum eingerichtet würde, ist nicht vorstellbar. Für folgenden Generationen soll für deren Aktivität auch genügend Raum vorhanden sein. Aber die Geschichte prägt die zeitgenössischen Tätigkeiten. Oft, und das scheint mir besonders in der heutigen Zeit, grassiert eine Pietätlosigkeit gegenüber früherem Schaffen, besonders in der Architektur.

Da werden gnadenlos, noch gut bewohnbare Häuser mit deren Wohnungen abgerissen und durch seelenlose Betonklötze, Plattenbauten, (die man hier vor 20 Jahren als Sowjetkommunistische Architektur kritisiert hatte), nun bei uns ersetzt.

Die skrupellosen «Investoren» in ihrer Gier nach Rendite schaffen so massenhaft Sozialfälle, die dann der Allgemeinheit aufgebürdet werden.

Nochmals: ich wünsche der Institution «LesMess» noch viele Jahre ihrer Tätigkeit.

Walter G u l e r

LessMess dankt Walter für sein Engagement, seine erfreulichen Worte & seine präzisen Gedanken.

Merci !

Kurshinweis: Basisseminar

Übergänge kreativ gestalten - wie lasse ich los?

Der Fluss des Lebens bringt immer wieder Veränderungen mit sich, oft sind diese ungewollt und machen uns Mühe.

In einem geschützten Rahmen lernen wir, mit unseren berechtigten Gefühlen besser umzugehen. Gestalterisch erarbeiten wir gemeinsam unseren uns oft unbekanntes Gefühlsspektrum; kreativ, pro-aktiv und voller Lebendigkeit.

Das Ziel: loslassen statt verharren, aufbrechen statt verkrusten, lebendig für sich sorgen lernen.

Basisseminar **6. Oktober 2012** in Watt bei Regensdorf.

Auskunft erteilen Rita Pfister - 044 751 18 48 und

Suzanne Moore 0049 7746 929 5622.

Suzanne hat den Kurs am Frühlingsfest eingehender vorgestellt und wir hoffen, dass viele Mitglieder und Interessierte die Gelegenheit wahrnehmen, den Kurs besuchen und sich im Loslassen üben!

Gedicht

„**Das Warenhaus**“ von Christian Morgenstern

Palmström kann nicht ohne Post leben:
Sie ist seiner Tage Kost.

Täglich dreimal ist er ganz Spannung.
Täglich ist's der gleiche Tanz:

Selten hört er einen Brief plumpen
in den Kasten breit und tief.

Düster schilt er auf den Mann, welcher,
wie man weiss, nichts dafür kann.

Endlich kommt er drauf zurück, auf das:
„Warenhaus für kleines Glück“.

Und bestellt dort, frisch vom Rost (quasi):
Ein Quartal – „Gemischte Post“!

Und nun kommt von früh bis spät Post von
aller Art und Qualität.

Jedermann teilt sich ihm mit, brieflich,
denkt an ihn auf Schritt und Tritt.

Palmström sieht sich in die Welt plötzlich
überall hineingestellt ...

Und ihm wird schon wirr und weh ... Doch es
ist ja nur das – „W.K.G.“

Das Gedicht schrieb Morgenstern vor ungefähr 100 Jahren! ... und heute werden wir gratis und franko mit Werbebroschüren und Prospekten für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen überflutet.

Tipps Wer nicht wöchentlich Berge von Werbebroschüren bündeln und entsorgen will, kann in einem Warenhaus (Migros, Coop, oder Papeterie) einen Kleber „Bitte keine Werbung“ kaufen und ihn gut sichtbar auf den Briefkasten kleben!



Pressespiegel

Berner Zeitung, Region Thun & Oberland. 8. Juni 12

Steffisburger Landwirt muss Hof entrümpeln



Der Mättenfeldhof beschäftigt die Behörden schon seit langem, weil er vor alten Maschinen, Fahrzeugen, Geräten oder schlichtweg Schrott überquell. Die Gemeinde Steffisburg hatte bereits 1990 ein erstes Mal die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes verfügt, was 1993 vom Bundesgericht bestätigt wurde.

Nachdem sich erneut Unmengen von mehr oder weniger brauchbarem Material aufgetürmt hatten, verpflichtete die kommunale Baupolizei den Bauern Ende 2009 erneut, die illegal gelagerten Gegenstände zu räumen und das Grundstück künftig nur noch zonenkonform zu nutzen.

Gefahr für Grundwasser und Menschen

Das Bundesgericht hat nun in letzter Instanz die vom Betroffenen ohne anwaltliche Vertretung verfasste Beschwerde abgewiesen. Er hatte unter anderem geltend gemacht, dass ein beanstandeter Unterstand mit Fahrzeuglift schon über 60 Jahre auf den Hof stehe.

Der Anspruch der Gemeinde auf Herstellung des rechtmässigen Zustandes sei damit längstens verwirkt. Laut Bundesgericht geht die Berufung auf den Vertrauensgrundsatz oder die Rechtssicherheit allerdings fehl, da eine

Gefährdung des Grundwassers sowie von Leib und Leben der Hofbewohner oder von Passanten drohe.

Diese Gefahren und die konsequente Verhinderung von zonenwidrigen Bauten und Anlagen seien weit höher zu gewichten als das Interesse des Beschwerdeführers, in der Landwirtschaftszone weiterhin ausgediente Fahrzeuge und Geräte zu lagern. Der Handlungsbedarf ergebe sich ohne weiteres auch aus dem Fotodossier der Gemeinde.

Messie oder sparsamer Umgang mit Ressourcen

Das von den Behörden verordnete Nutzungskonzept verletzt nach Ansicht der Richter in Lausanne auch nicht die Eigentumsgarantie. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen erscheine das Konzept als geeignete Massnahme, um in Zukunft eine Gefährdung von Gewässer und Menschen zu vermeiden.

Die chaotischen Zustände auf dem Hof, die Ansichten seines Bewohners und dessen Kampf mit den über weite Strecken behutsam agierenden Behörden waren im kürzlich gezeigten Dokumentarfilm «Messies, ein schönes Chaos» zu sehen.

Zur Rechtfertigung seiner unbändigen Sammelwut hatte der Bauer in der Vergangenheit etwa angeführt, dass er im Gegensatz zu anderen Leuten alte Geräte nicht einfach wegwerfe, sondern eben flicke und weiterverwende. So gehe er sparsamer mit Ressourcen um und schädige die Umwelt letztlich weniger als andere.

Kommentar:

Ich habe diesen Artikel ausgewählt um zu zeigen, wie hier nachlässig, ja gar perfide mit den Tatsachen umgesprungen wird:

Es handelt sich keineswegs um den Hof von Arthur aus dem Film, sondern um den Hof seines Bruders. Es kann hier auch keine Rede sein von 'behutsam agierenden Behörden' - ganz im Gegenteil: Das gleiche Foto (als Totale) wurde in einem anderen Hetzartikel bereits vor über drei Jahren gezeigt und dabei regelrecht zum Denunziantentum aufgerufen: *«Aber wir können auch diesen Hof nicht dauernd kontrollieren. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass die Passanten oder Nachbarn sich melden, wenn sie verdächtige Beobachtungen machen.»* ([Thuner Tagblatt vom 28. Mai 2009](#)). Letzten August wurde abermals dasselbe Foto veröffentlicht (bereits etwas näher gezoomt) unter dem Titel: [Und wieder zieht er vor Bundesgericht](#). Dabei ging es lediglich um die Mitteilung, dass Santschi vor Bundesgericht ziehe...

Waren damals die Kommentare noch mehrheitlich auf Santschis Seite und verteidigten die individuellen Freiheitsrechte, so sieht das heute eher anders aus:

"Das Chaos in Luft, Boden und Lebensmittel wo nicht offensichtlich ersichtlich ist, empfinde ich als eine Schweinerei. .."

"Wir hoffen, dass es nicht wieder verwässert wird und endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Es ist eine absolute Schweinerei, so

etwas Jahrelang dulden zu müssen."

oder gar, was eigentlich ein krimineller Aufruf zu Brandstiftung ist:

"Das gäbe eine gute Feuerwehrübung, überwachen und zuletzt ablöschen."

Da ist es echt wohltuend, dass sich dann auch noch vernünftige Menschen mit Herz zu Worte melden:

"Wenn ich die Kommentare lese, gibt es mir schon etwas zu denken. Ist jemand ein wenig anders (k. sich offenbar n. von Sachen trennen) findet eine regelrechte Verfolgung statt. Vielleicht ist es diesem Bauer in seiner Situation auch n. wohl, hat aber vielleicht nicht die Kraft etwas zu unternehmen. Eine Möglichkeit wäre auch dem Bauer seine Hilfe anzubieten anstatt primitive Kommentare zu schreiben"

Irgendwie wird man aber den Verdacht nicht los, dass es hier um ganz andere Dinge geht als um das Messietum: da sind wohl handfeste Interessen an Land und Nutzung im Spiel. Abgesehen davon, dass schlicht schludrige Journalisten mit schnellen, unrecherchierten, vorurteilsbehafteten Artikeln möglichst mühelos ihr tägliches Honorar verdienen wollen (es ist nämlich durchwegs stets derselbe Berichterstatter). Das wäre ja letztlich noch begreiflich, wenn damit die Betroffenen selbst und viele andere Messies, die in vergleichbaren Situationen leben, nicht direkt in ihrer Existenz gefährdet würden. Und sowieso: wer halt Ressourcen wirklich schont (wie es die Santschi Brüder beide deutlich vorleben), sammelt, spart, bewahrt, flickt und vor Ort direkt recyclet ist offensichtlich ein Wirtschaftsschädling erster Klasse und muss an den Pranger gestellt werden. Hierzulande beruhigt man/frau sein Umweltgewissen halt lieber derart, dass die mit heissem Wasser & Spülmittel gewaschenen Sheba-Katzenfutterschälchen aus Aluminium möglichst schnell & einzeln mit dem neuen Offroader auf den Werkhof gefahren werden - danach hat man sich wenigstens ein feines Nespresso verdient...

Thomas

LessMess Beratungstelefon: **079 304 10 97**
Montag 18.00 - 20.00 // Donnerstag 10.00 - 12.00
 oder neu: beratung@lessmess.ch

Wir danken herzlich für eventuelle Spenden an:
PC 85-555 738-2, LessMess, Zürich